Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.**

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw wird der bewilligte Rabatt hinfällig

Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 276 — Montag, 29. November 1915. — Nr. 276

Das Ende des serbischen Feldzuges.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier,
27. November. Amtlich.

Auf dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben das Gelände südwestlich von Mitrowitza bis zum Klina-Abschnitt vom Feinde gesäubert. Die Zahl der bei und in Mitrowitza gemachten Gefangenen erhöht sich um 1700.

Westlich von Pristina sind die Höhen auf dem linken Sitnica-Ufer durch deutsche Truppen besetzt. Weitere 800 Gefangene fielen in unsere Hand.

Südlich der Drenica haben bulgarische Truppen die allgemeine Linie Goles-Stimlja-Jezerce-Ljubotin überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier,
28. November. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach erfolgreicher Sprengung in Gegend Neuville (zwischen Arras und Lens) besetzten unsere Truppen den Sprengtrichter und machten einige Gefangene.

An verschiedenen Stellen der Front fanden Handgranaten- und Wurfminenkämpfe statt. In der Champagne und in den Argonnen zeigte die feindliche Artillerie lebhafte Tätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Ein feindliches Flugzeug wurde bei Burgsof (südwestlich von Jakobstadt) durch Maschinengewehrfeuer heruntergeschossen. Es stürzte zwischen den beiderseitigen Stellungen ab und wurde nachts von unseren Patrouillen geborgen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Nordwestlich von Baranowitschi wurden russische Vorstöße abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung wurde fortgesetzt. Südwestlich von Mitrowitza wurde Rudnik besetzt. Ueber 2700 Gefangene fielen in die Hände unserer Truppen. Zahlreiches Kriegsgerät wurde erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

(Der Schluß des Tagesberichts, der eine gedrängte Uebersicht über die bisherigen Vorgänge auf dem Balkan-Kriegsschauplatze enthält, war wegen einer Störung in der Fernsprechleitung im Zusammenhang nicht zu verstehen. Wir werden ihn morgen nachtragen. D. Red.)

Aus Griechenlands Wirtschaftsleben.

II.

SK. Wichtiger als die Wein- und Oelpflanzungen sind für Griechenlands Wirtschaftsleben der Tabakbau und die Seidenraupenzucht. In Thessalien und Südmazedonien ist der Hauptsitz der Zucht der Seidenraupen. Das Klima begünstigt den Maulbeerbaum, der ja die Grundlage für die Seidenraupenzucht bildet. In Griechenland alten Bestandes werden in guten Jahren über 160 000 Klg. Kokons erzeugt. Berühmt ist auch der griechische Tabak; sowohl in Griechenland selbst wie in griechisch Mazedonien werden ausgezeichnete Qualitäten gewonnen, die besonders in der Zigarettenindustrie Verwendung finden. Allein in dem kleinen Landstrich zwischen Drama und Kawala werden 12—15 Millionen Klg. Zigarettentabak jährlich erzeugt. Dieser Tabak wird zum Teil nach Aegypten, zum Teil nach Deutschland (Dresden), ja sogar bis nach Amerika ausgeführt.

In Südmazedonien wird auch Baumwolle gebaut, freilich bisher nur in geringem Maßstabe. Die Viehzucht Griechenlands ist verhältnismäßig wenig entwickelt. Im Gegensatz zu den übrigen Balkanländern spielt der Wald in Griechenland eine geringe Rolle. Nur ein Zehntel des Gebietes ist mit Wald bestockt. Das hat seinen Grund in dem weitgehenden Raubbau, der besonders in früherer Zeit in Griechenland mit dem Walde getrieben worden ist. Ganze Hänge wurden abgeholzt für die Schiffsindustrie oder auch zur Gewinnung von Brennholz. Andere Wälder wurden durch Feuer zerstört, um Weideflächen zu schaffen. So ist die Waldarmut Griechenlands entstanden.

Reich ist Griechenland an mineralischen Bodenschätzen. Dies gilt sowohl von den früheren Gebieten als auch von Neu-Griechenland. In den Gebirgen finden sich Eisenerze und Mangan, Zink, Blei, Silber, Chromerz, Magnesia, Schwefel, Meerschaum, Braunkohle, Schmirgel und Marmor der verschiedensten Art. Die Marmorbrüche Griechenlands sind geradezu unerschöpflich. Etwa der fünfte Teil der ganzen Ausfuhr des Landes besteht in unverarbeiteten Mineralien und Metallen.

In industrieller Hinsicht ist Griechenland etwas besser entwickelt wie seine Nachbarn auf dem Balkan. Die Industrie ist hier vielseitiger. Am meisten fortgeschritten ist die Textilindustrie und der Schiffbau. Durch die Gewinnung von Südmazedonien hat sich der industrielle Mittelpunkt des Landes von Athen nach Saloniki verschoben. Hier in dieser Stadt finden sich Gerbereien, Raffinerien, Dampfmühlen, elektrische Anlagen und selbst Eisengießereien. Doch ist auch in Griechenland die industrielle Entwicklung mancherlei Hemmungen unterworfen. Vor allem fehlt es dem Lande an Kapital. Die Regierung vermag nicht die nötigen Summen für eine Förderung der heimischen Industrie aufzubringen. Da Griechenland im Jahre 1893 einen Staatsbankerott sah, wurden die griechischen Finanzen unter internationale Kontrolle gestellt, so daß die griechische Regierung in ihrer Finanzpolitik von den Großmächten abhängig ist. Dennoch wird der Fortschritt in Griechenland weiter seinen Weg gehen, wenn auch langsam. Das Volk ist unternehmungslustig.

Am meisten ist es für den Handel geeignet. Die Griechen stehen hinsichtlich der Veranlagung zum Handel nicht zurück hinter den Juden. Das ist wohl ein Erbteil aus früheren Jahrhunderten. So erklärt sich denn auch, daß der Warenhandel Griechenlands, gemessen an seiner sonstigen Volkswirtschaft, einen großen Umfang aufweist. Der Außenhandel belief sich 1910 auf 300 Millionen Drachmen (1 Drachme = 81 Pf.) Auch die große Zahl von Privatbanken weist auf die Händlerveranlagung hin.

Nicht unbedeutend ist ferner die griechische Handelsflotte, welche einen großen Teil des Warenverkehrs im östlichen Mittelmeer und im Schwarzen Meer besorgt.

Die wirtschaftlichen Zukunftsaussichten Griechenlands sind nicht schlecht, besonders da sich sein Gebiet jetzt so stark ausgedehnt hat, und gerade Südmazedonien wirtschaftlich von großer Bedeutung zu werden verspricht. Die Zukunft Griechenlands wird allerdings davon abhängen, ob es ihm gelingt, die Vergewaltigung seiner nationalen und wirtschaftlichen Interessen durch England und Frankreich abzuschütteln und sich gegen die Balkanbestrebungen Italiens zu sichern.

Skutari während des Krieges.

WTB. Mailand, 26. Nov. Der „Corriere della Sera" meldet: Die serbische Regierung zeigte amtlich ihr Eintreffen in Skutari an.

* * *

Aus dem k. u. k. Kriegspressequartier schreibt uns unser Kriegsberichterstatter Herr Ludwig Magnar:

oken. Vor zwei Jahren hat noch die gesamte Diplomatie Europas mit Skutari, mit dieser türkischen Stadt zu tun gehabt. Nikita, der König der Junaken, wollte Stadt und Festung Skutari erobern, und der türkische Kommandant der Festung Hassan Risa, hat die Stadt gegen Montenegriner und Serben monatelang verteidigt. Bei Skutari wurde noch heftig gekämpft, als schon die Botschafter aller Großmächte in London darüber verhandelten, was mit Skutari geschehen sollte. Und als nach monatelang dauernden Verhandlungen toute l'Europe, triple entente und triple alliance — damals gab es noch diese Begriffe — darüber einig waren, daß Skutari einem selbständigen Albanien angehören sollte, ließ Essad Montenegrinern, und die Monarchie mußte schon damals an Montenegro ein Ultimatum stellen, um Skutari von Nikitas Herrschaft befreien und um dem „einstimmigen" Beschluß Europas Geltung verschaffen zu können. Damals haben alle Großmächte — mit Ausnahme Rußlands — Truppen nach Skutari geschickt; deutsche, österreichisch-ungarische, italienische, französische, englische Abteilungen haben die Ruhe und Ordnung in Skutari aufrecht erhalten, die Kommandanten der verschiedenen Truppen haben einen sogenannten Admiralrat gebildet; die fünf Admirale haben täglich vormittags um 10 Uhr Sitzungen abgehalten, und hier hat Europa beschlossen, wie im Namen der Zivilisation die Verwaltung der albanischen Stadt geführt werden sollte. Einigkeit war im Rate der Admirale nie, und wenn der deutsche oder österreichisch-ungarische Admiral beantragt hatte, daß eine Straße Rue Internationale heißen sollte, stimmte der englische Admiral ganz bestimmt dagegen, der französische Admiral war fest überzeugt, daß der Name Rue King Edward VII. den Albanesen viel besser gefallen würde, während der italienische Admiral meinte, daß Rue Vittorio Emanuele II. doch die schönste Benennung sei. Alle Ränkespiele der Entente-Diplomatie wurden hier aufgeführt, die Albaner lachten über die „Einmütigkeit" der zivilisierten Nationen und machten sich darüber lustig, daß im Speisesaal des Grand Hotel de l'Europe englische Offiziere mit deutschen, französische Offiziere mit österreichisch-ungarischen, italienische Korvettenkapitäne mit deutschen Fregattenleutnants Höflichkeiten austauschten. Es war so seltsam, daß im Hafen deutsche und englische Wachposten nebeneinander standen, und auf den Straßen hörte man einmal deutsche, ein andermal französische Märsche, Hornsignale und Lieder, als hätten hier in Skutari, alle Armeen der europäischen Großmächte ein Stelldichein gehabt. Aeußerlich war ihr Leben hier so harmlos, so friedlich, und wer die Offiziere der verschiedenen Nationen im Hotel de l'Europe plaudernd, lächelnd gesehen hatte, hätte doch glauben können, daß wir im Zeitalter des ewigen Friedens leben . . .

Nur im Admiralrat wurde über Nichtigkeiten tagelang gestritten, und die Albaner sagten kopfschüttelnd: — Der Krieg ist sehr nahe, die europäischen Herren sind sehr höflich gegen einander — — — Und die Albaner, die in der Weltpolitik viel erfahrener sind als unsereiner, haben rechtbehalten: die Monarchie überreichte Serbien ein Ultimatum. Das war am 23. Juli des vergangenen Jahres. Und in Skutari herrschte eine riesige Aufregung. In Skutari haben die Leute gewußt, daß der Krieg kommen wird; nur das wußten sie nicht, was dann in Skutari geschehen würde. Werden die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen hier die erste Schlacht den Franzosen liefern? Werden die Engländer die Franzosen unterstützen? Was wird Italien machen?

Alle Fragen der europäischen Politik tauchten in Skutari auf. Und im Speisesaal des Grande Hotel de l'Europe saßen deutsche, englische, französische, italienische Offiziere friedlich nebeneinander. Die Stimmung war gedrückt, die Offiziere sprachen leise, der Verkehr war noch nie so höflich, und die Soldaten der verschiedenen Nationen haben noch nie so zuvorkommend und stramm sich gegenseitig begrüßt. Und am 27. Juli haben noch die Admirale eine Sitzung abgehalten, und am 28. Juli auch. Man hat nichts erfahren, man wußte nicht, was für eine Antwort Serbien gegeben hatte, man hatte keine Ahnung, was am folgenden Tag geschehen würde. Vielleicht die erste Schlacht des Weltkrieges, vielleicht nicht . . .

Und am 28. Juli nachts haben die deutschen und österreichisch-ungarischen Detachements den Befehl erhalten, daß sie aufbrechen und die Stadt verlassen sollten. Die Schiffe warteten schon im Hafen. Und am anderen Tage wurden die Detachements der Verbündeten eingeschifft; die englischen Matrosen, die im Hafen Wache hielten, salutierten, an Bord ertönten die Hurrah-, Hoch- und Eljen-Rufe der Unserigen, das „Gott erhaltee," die ungarische Hymne, die „Wacht am Rhein" klangen nach Skutari hinüber, und die Schiffe dampften ab . . . .

In Skutari blieben nur französische, englische und italienische Truppen, und auch diese nicht mehr lange. Am 4. August wurden die Franzosen und Engländer eingeschifft; nach einigen Tagen kam Essad Pascha nach Skutari, und dann rückten auch die italienischen Truppen ab. Essad Pascha blieb eine zeitlang in der Stadt, dann erschien Prenk bib Doda, der Führer der Miriditen in Skutari; die Stimmung gegen Essad Pascha wurde immer erregter, man wollte ihm nicht verzeihen, daß er Hassan Risa ermordet hatte, denn in Albanien gibt es noch eine Blutrache. Essad Pascha ging also weg, terrorisierte die Leute in Tirana, Dibra und Durazzo. Skutari blieb ohne Herrn und Verwalter, die Zivilisation hat sie im Stich gelassen, und weil dieser Zustand in der Stadt nicht so selten war, haben sich die Einwohner ziemlich wohl befunden. Die Untertanen der Monarchie und die des Deutschen Reiches konnten beim k. u. k. Konsul in Skutari, bei dem Herrn Halla, Unterstützung und Rat erhalten.

So ganz harmlos und ruhig war das Leben aber doch nicht. Die Albaner wollten auch in den Weltkrieg eingreifen, und die Stämme von Hoti und Gruda machten den Montenegrinern in der Gegend von Podgoritza zu schaffen.

Bei Diakova und Kossovo griffen die Albaner die Serben an, dann drangen die Serben in Albanien ein und haben einen jeden niedergemacht, den sie gefangen nehmen konnten. In der Gegend von Durazzo waren ständig kleinere Revolutionen gegen Essad an der Tagesordnung.

Im Dezember verbreiteten sich die Gerüchte, daß Nikita gegen Skutari marschieren will. Die österreichisch-ungarische und die deutsche Kolonie flüchteten sich. Nur Konsul Halla ist dort auf seinem Posten geblieben, als die Montenegriner schon am Taraboch waren. Und die Montenegriner kamen wirklich in die Stadt. König Nikita konnte noch einmal in Skutari seinen Triumphzug halten . . .

Prenk bib Doda war ziemlich unfreundlich gegen Nikita, der italienische Konsul auch, Essad Pascha war anfangs freundlich, dann wurde er auch ein Feind von Nikitas Herrschaft. Konsul Halla verhielt sich passiv. Einmal kam ein montenegrinischer Offizier zu ihm und forderte ihn im Namen der montenegrinischen Regierung auf, die Stadt zu verlassen. Der Konsul, der Vizekonsul und ihre Familien wurden mit einem Schiffe von Skutari nach Rieka gebracht. In Rieka warteten schon vier Autos des Königs Nikita auf sie. Ein Parlamentär, Poduatschel Trbica, hatte schon die Unserigen verständigt, wann der Konsul ankommen würde. Wir schicken zur Brücke von Trinita, wo der Konsul ankam, Parlamentäre; die Montenegriner übergaben uns nach allen Regeln der Genfer Konvention den Konsul, und Konsul Halla ging dann von Trinita nach Cattaro . . .

Seitdem ist unsere Verbindung mit Skutari unterbrochen. Mehr konnte ich von der ehemaligen inter-

nationalen Stadt nicht erfahren. Noch eins nur: die Italiener waren sehr bös auf Nikita, als er die Stadt besetzt hatte, und die Montenegriner schimpfen maßlos auf die Italiener, daß sie die Besitznahme Skutaris nicht anerkennen wollen.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Große Brände am Doubs und bei Belfort.

BB. **Berlin,** 27. Nov. (Privattel.) Tagebl. meldet: Schweizerischen Blättern zufolge treten gegenwärtig auffallend viele und große Brände in der Gegend des Doubs und bei Belfort auf.

Joffre Präsident des gemeinsamen Kriegsrats.

BB. **Kopenhagen,** 26. Nov. Nach einer Pariser Meldung verlautet dort bestimmt, daß Joffre zum Präsidenten des gemeinsamen Kriegsrates ernannt werde und infolgedessen von seiner Stellung als Generalissimus zurücktreten soll. Als sein Nachfolger wird General Foch genannt.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Die Angst vor Hindenburg.

Die Ruhe auf dem östlichen Kriegsschauplatz, besonders bei der Heeresgruppe Hindenburg, beginnt den Russen Sorge zu machen. Der militärische Mitarbeiter des „Rußkoje Slovo", Oberst Michailowski, spricht die Ueberzeugung aus, daß der Winter lebhafte Tätigkeit auf dem russischen Kriegsschauplatze bringen wird. Die deutschen Arbeiten an der Front dürfen nicht als Verteidigungsarbeiten betrachtet werden, wie einige andere Kritiker glauben machen. Die Erfahrung habe gelehrt, daß die Deutschen die heftigsten Offensiven unternahmen, wenn sie am stärksten schanzten. Eine vorsichtigere Vorbereitung des Angriffes, als jene auf deutscher Seite, gebe es nicht. Die lange Pause, die Hindenburg seinen Truppen gönne, lasse ohnehin auf einen Kriegsplan großen Stiles schließen.

See- und Luftkrieg.

Japanischer Ueberdreadnought beschädigt.

WTB. **Tokio,** 26. Nov. Während eines Nachtmanövers des zweiten japanischen Geschwaders in der Chinkoi-Bucht bei Sasebo traf ein scharfer Schuß von dem Schlachtschiff „Kashima" den neuen Ueberdreadnought „Suwo", der schwer beschädigt wurde und u. a. den Kommandoturm einbüßte. 14 Mann wurden getötet, darunter der Kapitän Jirokischi. Verschiedene Seeleute der Besatzung wurden verwundet, darunter 4 Offiziere schwer.

Der Krieg auf dem Balkan.

Ueber griechisches Gebiet nach Albanien.

BB. **Berlin,** 27. Nov. (Privattel.) L.-A. meldet aus Basel: Oberst Wasitsch, der Befehlshaber der am Babunapaß geschlagenen serbischen Streitkräfte richtete an König Konstantin die dringende Bitte, im Namen der Menschlichkeit seinen geschlagenen und von allem entblößten Truppen den ungehinderten Durchzug über griechisches Gebiet nach Albanien zu gestatten.

Französischer Rückzug aus Mazedonien.

WTB. **Paris, 27. Nov. (Drahtb.) Ein Telegramm des Petit Parisien aus Saloniki besagt, daß die französische Heeresleitung am Mittwoch den allgemeinen Rückzug der französischen Truppen von Krivolak angeordnet habe. Vor ihrem Rückzug zerstörten die Franzosen alles, was sie nicht mitnehmen konnten, auch Magazine und Eisenbahnlinien.**

Verstärkungen an die mazedonische Front.

BB. **Berlin,** 27. Nov. (Privattel.) L.-A. meldet aus Saloniki: Die Franzosen und Engländer sandten seit 4 Tagen nach Mazedonien an die Front fortgesetzt Verstärkungen aller Art, Kriegsmaterial und Sanitätsmissionen. — Die Engländer sollen beabsichtigen, auch von Kavalla aus gegen die bulgarische Grenze vorzugehen.

Griechenlands Abrüstung.

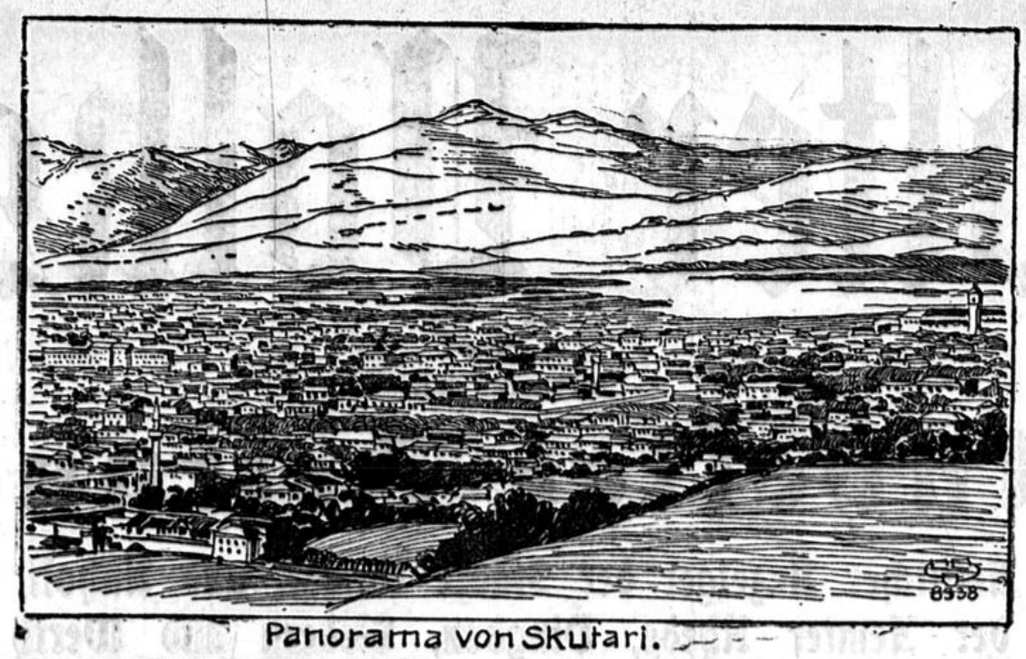
BB. **Berlin,** 27. Nov. (Privattel.) Tagebl. meldet aus Genf: Dem Athener Blatt „Embros" zufolge steht die Demobilisierung von 5 griechischen Jahrgängen bevor.

Die Engländer lassen die Franzosen im Stich.

FZ. **Konstantinopel,** 26. Nov. Die hier aus erster Quelle hierher gelangten Salonikier Meldungn lauten sehr pessimistisch für die englischen und französischen Truppen. Bei Krivolac scheint den Franzosen, deren Verluste an Toten auf dieser Linie auf 20 000 Mark beziffert werden, der Rückzug erheblich erschwert zu sein. Zwischen Lord Hamilton und dem französischen Generalstab ist ein offener Konflikt ausgebrochen. Die Franzosen verlangen die schleunigste Hilfeleistung durch mindestens zwei englische Divisionen. Lord Hamilton reagierte bisher nicht auf die dringende französische Forderung. Andererseits stehen die Bulgaren dicht vor Monastir. Sollte die Besetzung dieses wichtigen Platzes sich nicht umgehen lassen, so werden die Bulgaren in Griechenland die bindende Erklärung abgeben, daß die Besetzung nur vorübergehend sein werde und durch zwingende militärische Gründe veranlaßt worden sei.

Die russischen Streitkräfte für den Balkan.

KZ. **Rom,** 26. Nov. „Secolo" meldet: Sonnino konferierte gestern lange mit dem russischen Botschafter, der um 11 Uhr auf der Konsulta erschien. Die Besprechung betraf das demnächst zu erwartende Eintreffen russischer Streitkräfte auf dem Balkan. In der Tat bestätigt man, daß die russische Expedition nach dem Balkan jetzt vorbereitet sei und binnen kurzem Truppen des Zaren die türkisch-bulgarische Armee angreifen würden. General Kuropatkin, der an der Spitze des Expeditionskorps stehe, befinde sich mit annähernd 150 000 Mann zwischen Ismail und Kilna am russischen Donauufer an der rumänischen Grenze, während weitere 150 000 Mann in Odessa zusammengezogen seien, so daß der Angriff gleichzeitig vom Lande und von der See erfolgen würde. Die zweite russische Flottendivision und ein zahlreiches Geschwader von Unterseebooten würde die Häfen von Barna und Burgas blockieren. Gleichzeitig würde die Macht des Vierverbandes in Anbetracht der zweideutigen Haltung Griechenlands in Saloniki eine Operationsbasis gegen Bulgarien errichten.



Panorama von Skutari.

Von der Armee Koeveß.

BB. **Budapest,** 26. Nov. Der Kriegsberichterstatter des „Pester Lloyd" bei der Armee Koveß berichtet: Am 17. November sind Schneefälle eingetreten, die die Wege fast ungangbar machen. In den Bergen müssen ganze Tagesmärsche ohne das geringste Obdach gemacht werden. Die zur Verteidigung des Rückzuges zurückgebliebenen Serben wurden überall abgefangen. Unter ihnen befinden sich verhältnismäßig viele Offiziere. Im Sparkassengebäude von Raschka wurden die Kostbarkeiten der Belgrader staatlichen Pfandleihanstalt versteckt gefunden. Es sind Gold- und Silbersachen im Werte von etwa zwei Millionen Kronen.

Abermals ein Kabinettswechsel in Griechenland?

BB. **Kopenhagen,** 25. Nov. Nach Londoner Meldungen aus Athen soll die Stellung des Ministeriums Skuludis erschüttert sein. Es werde angenommen, daß Rhallis eine neue Regierung bilden werde.

Bevorstehende große englische Truppentransporte nach dem Balkan oder Aegypten.

BB. **Berlin,** 25. Nov. Nach einer Meldung des Acht-Uhr-Abendblattes der Nationalzeitung von der russischen Grenze teilte England seinen Konsularvertretern im verbündeten und neutralen Auslande mit, daß die Verwendung englischer Schiffe für den Transport neutraler Länder in diesen Tagen erheblich eingeschränkt wird, da die Handelsflotte für Zwecke der Kriegsverteidigung in Anspruch genommen werden müsse. Wie in russischen Handelskreisen hierüber verlautet, ist tatsächlich bereits eine erhebliche Abnahme der englischen Schiffsräume in den neutralen Häfen festgestellt worden. Allem Anschein nach handelt es sich um die Konzentrierung der englischen Handelsflotte in den Heimathäfen. Ob die Handelsflotte für sehr umfangreiche Transporte nach Aegypten oder dem Balkan benötigt werde, lasse sich mit Sicherheit nicht sagen, doch ließen die Vorbereitungen in Alexandrien darauf schließen, daß die Verwendung für Aegypten wahrscheinlicher sei.

Kommt man in England zur Einsicht?

WTB. **London,** 26. Nov. Der militärische Mitarbeiter der Times, Oberst Repington, polemisiert erneut gegen die Balkanunternehmungen der Alliierten, wobei er schreibt: Die Stellung des Gegners ist der unsrigen überlegen. Es würde einen enormen Aufwand an Zeit, Truppen und Geld erfordern, um die Lage zu unseren Gunsten zu verändern. Wir haben unsere Gelegenheit auf dem Balkan verpaßt. Jetzt lohnt es sich nicht mehr, die notwendigen Opfer aufzubringen. Der Balkan ist für uns ein Kriegstheater, von dem wir uns am besten fernhielten.

Ein montenegrinischer Kampfbericht.

WTB. **Cetinje,** 26. Nov. Amtlicher Bericht vom 25. 11.: Am 23. und 24. November nichts Neues. Ein österreichisches Flugzeug belegte San Giovanni di Medua, unsere Verpflegungsbasis, mit Bomben, ohne wesentlichen Schaden anzurichten.

* * *

WTB. **Paris,** 26. Nov. Der Petit Parisien bemerkt, daß die Antwort Griechenlands auf die Note des Vierverbandes äußerst schnell erfolgt sei, und daß Ministerpräsident Skuludis in fast allen Punkten Genugtuung gewährt habe. Das Blatt führt aus: Es hat sich zunächst darum gehandelt, einer eventuellen Entwaffnung der englischen, französischen und serbischen Truppen vorzubeugen, ferner darum, den Gebrauch der Eisenbahnen des Salonikier Netzes wiederzugewinnen, deren Benutzung durch die versammelten griechischen Streitkräfte um Saloniki teilweise ausgeschaltet war. Drittens handelte es sich darum, daß diese Ansammlungen griechischer Streitkräfte um Saloniki einer vernünftigen Verteilung auf verschiedene Punkte der Grenze Platz machten. In betreff dieser drei Punkte hat Skuludis eine günstige Antwort erteilt. In bezug auf den letzten Punkt hat Skuludis mehr als Worte gegeben, zumal die Auseinanderziehung der Truppen bereits begonnen hat. Man braucht das erreichte Ergebnis nicht aufzubauschen, es scheint indes annehmbar.

Der italienische Krieg.

Oesterreich-Ungarn und Italien.

Carl Freiherr v. Paren schreibt in den „Neuen Züricher Nachrichten" vom 20. November:

Die zum großen Teile mit der Reise des Fürsten Bülow nach Luzern in Verbindung gebrachten Friedensgerüchte flackern auch in der gesamten Monarchie plötzlich auf. Niemand konnte daran glauben. Selbst der Haß ist noch eine Basis, wenn es sich darum handelt, zu einem Frieden unter allen Umständen zu kommen. Aber Oesterreich-Ungarn hat, wie sich jeder überzeugen konnte, gegen Italien keinen Haß, sondern nur grenzenlose Verachtung. Man kann sich nicht vorstellen, daß man Italien wieder die Hand reichen solle, ehe es gedemütigt ist. Oesterreich-Ungarn wird die Initiative zum Frieden nie ergreifen. Um ihn muß Italien anhalten. Man denke an die Ereignisse. Jahre hindurch hat Italien die Propaganda der „Italia maggiore" über die Grenzen nach Oesterreich getragen, was doch in der österreichisch-ungarischen Monarchie sehr peinlich berühren mußte, da sie von einem Bundesgenossen ausging. Man erinnerte sich, daß es in der österreichisch-ungarischen Monarchie auch einmal eine alldeutsche Bewegung gegeben hatte. Aber diese wurde vom Deutschen Reiche völlig ignoriert und ging daran zugrunde. Man wußte also, wie ein loyaler Bundesgenosse handelt. Oesterreich-Ungarn mußte zu einer Zeit, da es — wie 1908 und 1912/13 — vollständig den Balkanereignissen sich hätte zuwenden müssen, einen Teil seines Interesses für Italien erübrigen, das trotz der Bundesgenossenschaft damals schon der gefährlichste Gegner war. Oesterreich-Ungarn konnte dank seines „Bundesgenossen" nicht mit der nötigen Kraft sich am Balkan sein Recht verschaffen. Vielleicht wäre es nicht zum Weltkriege gekommen, wenn die Monarchie damals, statt frei und unabhängig handeln zu können, ununterbrochen nicht die Sorge um ihren Italien zugekehrten Rücken gehabt hätte. Als der Weltkrieg kam, mußte Oesterreich-Ungarn — auch zu Zeiten der ärgsten Bedrohung durch russische Uebermacht — seine Südwestgrenze besetzt halten. Oesterreich-Ungarn ging ungemein weit in seiner Selbstverleugnung und trug Italien Gebiete in einem Maße an, gegen das sich bei einer Volksabstimmung die gesamte Monarchie ausgesprochen hätte. Und die allgemeine Empörung brach mit elementarer Gewalt aus, als Italien die sofortige Abtretung verlangte. Es kam zum Kriege, dessen Verlauf nach sechs Monaten gezeigt hat, daß Italien nirgends Erfolg gehabt hat. So kann die österreichisch-ungarische Monarchie nicht im Traume daran denken, Italien Konzessionen zu machen oder einen Frieden zu schließen.

Der italienische Krieg ist eine Privatangelegenheit Oesterreich-Ungarns, die ganz aus dem Rahmen des europäischen Fragenkomplexes herausfällt und gesondert, ohne Zutun von anderen, von der Monarchie allein behandelt werden wird. Deswegen ist an einen Frieden erst zu denken, wenn sich wirklich kriegsstarke k. und k. Armeen mit der italienischen gemessen haben.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Englische Verstärkungen für Aegypten.

BB. **Berlin,** 27. Nov. (Privattel.) Tagebl. meldet aus Genf: Aus Kairo wird dem „Temps" mitgeteilt, zur Verstärkung der englischen Armee in Aegypten werden in Australien drei neue Artilleriebrigaden und Verpflegungskolonnen gebildet.

Von der Irakfront.

WTB. **Konstantinopel,** 26. Nov. Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront ließ der Feind am 22. und 23. November nördlich von Korna (wo Euphrat und Tigris zusammenfließen) und am Tigris, westlich von Kut el Amara, unter dem Schutze der Kanonen von zehn Kriegsschiffen seine neuen Verstärkungen gegen unsere vorgeschobenen Stellungen in dieser Gegend vorgehen. Unsere Vortruppen fügten dem Feinde sehr bedeutende Verluste an Toten zu und zogen sich dann auf ihre Hauptstellung zurück. Der Feind versuchte seinen Angriff weiter vorzutragen, sein Versuch scheiterte aber. Unsere Truppen gingen zum Gegenangriff über und nahmen dem Feind ein Maschinengewehr, zwei Munitionswagen und einige Gefangene ab. Ferner erbeuteten wir dort ein viertes feindliches Flugzeug.

Von der Dardanellenfront.

WTB. **Konstantinopel,** 26. Nov. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront Kampf der Artillerie und Bombenwerfer. Unsere Artillerie zerstörte bei Anaforta und Ari Burnu einige feindliche Maschinengewehre und Bombenwerferstellungen und tötete eine große Anzahl feindlicher Soldaten, die in der Umgegend des Landungsplatzes von Ari Burnu untergebracht waren. Bei Anaforta nahmen wir mit gutem Erfolg eine großkalibrige Kanone samt Munitionswagen unter Feuer, die der Feind gegen Kiretch Tepeh in Stellung bringen wollte. Wir töteen alle Bedienungsmannschaften und Zugtiere.

Angebliche Aeußerungen des Papstes.

WTB. **Berlin,** 27. Nov. Die Berliner Zeitung am Mittag veröffentlicht die Unterredung einer neutralen Persönlichkeit mit dem Papst: Auf die Frage nach der weltlichen Machtstellung des Papstes erwiderte dieser, daß es nur einen dauerhaften Frieden geben könne, wenn die Stellung des Heiligen Stuhles zur Zufriedenheit geregelt werde. Die Freiheit der Kirche und ihre Unabhängigkeit müsse festgelegt werden. In bezug auf die angeblichen deutschen Greuel in Belgien sagte der Papst: Wir dürfen wohl annehmen, daß hier und da Härten vorgekommen sind, aber die Deutschen wurden stets provoziert. Wenn wir Einspruch erheben sollen, gegen das, was angeblich in Belgien vorgefallen ist, so müßten wir doch vor allen Dingen uns gegen das Verhalten der Russen in Polen und Ostpreußen wenden. Der Papst fuhr fort: Heikler ist schon die Frage der Unterseeboote. Die Ancona fuhr doch vor Italien nach Amerika, konnte also unmöglich im Verdacht stehen, Bannware zu führen. Mit der Lusitania war es etwas ganz anderes. Sie war auf der Fahrt nach einem englischen Hafen und das Unterseeboot hatte wohl Grund anzunehmen, daß sie Munition an Bord hätte. Auf den Einwand, daß man deutscherseits überzeugt war, daß ein so großes Schiff erst nach einer oder zwei Stunden sinken könne, und auf den Hinweis auf die von deutscher Seite nicht verursachte zweite Explosion, wodurch das Riesenschiff schon nach elf Minuten sank, erwiderte der Papst, das gäbe eine ganz andere Erklärung des Vorfalles. Zwei Stunden wären genügend, um die Fahrgäste zu retten. Im weiteren Verlaufe der Unterredung sprach der Papst von den Angriffen des französischen Klerus gegen die deutschen Katholiken und meinte, dieser Krieg habe keinen religiösen Zweck. Die Beschießung von Reims sei gewiß sicher nicht aus derartigen Gründen geschehen. In Jahre 1870 hätten die Italiener auch Rom bombardiert. Eher könne man schon von den Russen annehmen, daß sie dem Krieg religiöse Ziele unterschieben. Leider sei anzunehmen, daß in den romanischen Ländern die stark antikirchlichen Freimaurer eine große Rolle in diesem Kriege spielten und ein gut Teil der Verantwortung dafür trügen. Sehr schmerzlich berühre habe es ihn, daß General Sarrail zum Chef der Orientarmee ernannt worden sei Er sei von ganzer Seele Freimaurer und Kirchenfeind. Zum Schluß äußerte der Papst: Eigentlich glauben wir nicht, daß sich Oesterreich, als es Serbien den Krieg erklärte, gedacht hat, daß er in einen Weltbrand ausarten werde. Deutschland mußte ja seinerseits seinem Verbündeten Oesterreich beistehen. Aber nach unserer Meinung hätte sich Rußland zurückhalten sollen. Rußlands Einmischung ist schuld daran, daß der Krieg den heutigen Umfang genommen hat.

Wir geben diese angeblichen Aeußerungen des Papstes mit allem Vorbehalt wieder. Bisher sind jedesmal, wenn eine Zeitung Aeußerungen des Papstes über den Krieg zu melden wußte, amtliche Erklärungen der Kurie erfolgt, die jene Aeußerungen bestritten oder einschränkten.

Verschiedene Nachrichten.

Die Bayern im Kriege.

WTB. **München,** 25. Nov. Bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Aeußern in der Kammer der Abgeordneten sprach in der Generaldebatte der Abgeordnete Held (Ztr.) den deutschen und verbündeten Truppen Anerkennung für ihre Leistungen auf den Kriegsschauplätzen aus. Er sagte u. a.:

Es war eine falsche Rechnung, wenn man im Auslande mit einer Sonderstellung Bayerns rechnete. Man darf daher erwarten, daß das gesamte Verhalten des bayrischen Volkes im Reiche und zum Reiche, die ungehörten Opfer, die es gebracht hat, nicht ohne Eindruck bleiben, und daß überall die Ueberzeugung Platz greift, daß wir Bayern durch niemand in der Reichstreue uns übertreffen lassen.

Abg. Dr. Casselmann (Lib.) schloß sich dem vor dem Vorredner bezeugten, den verbündeten, und insbesondere den bayrischen Truppen gespendeten Lob an. Nicht minder dürfte die Anerkennung den genialen Führern der Armee, die im Geiste Moltkes sie von Sieg zu Sieg geführt haben, versagt werden. Der Militarismus habe sich in dieser großen Zeit glänzend bewährt Die Feinde hätten sich getäuscht, wenn sie geglaubt haben, Bayern vom Deutschen Reiche los lösen zu können. Das ganze deutsche Volk, ohne jede Ausnahme, habe sich um den Kaiser geschart, um, wenn es sein müßte, auch sein Letztes herzugeben für das geliebte Vaterland. Er schloß: Wir halten um jeden Preis aus! Das ist die einzige Erklärung, die ein deutscher Volksvertreter abzugeben vermag. Auch die Vertreter der Sozialdemokraten, des Bauernbundes und der Konservativen sprachen den Leistungen der deutschen Armee ihre Anerkennung aus. Schließlich wurde der Etat des Ministeriums des Aeußern angenommen. Die nächste Sitzung wird Mitte Dezember stattfinden.

Annahme der Kriegsgewinnsteuer im Bundesrat.

WTB. Berlin, 25. Nov. Die vom Bundesrat in seiner heutigen Sitzung angenommenen Kriegsgewinnsteuergesetzentwürfe betreffen die Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und sonstige Erwerbszweige verfolgende juristische Personen sowie die Reichsbank. Hinsichtlich der erstgenannten Erwerbsgesellschaften werden vorbereitende Maßnahmen getroffen, durch die die während der Kriegsgeschäftsjahre erzielten Mehrgewinne für die Zwecke der in dem endgültigen Kriegsgewinnsteuergesetz und anzuordnenden Besteuerungen sichergestellt werden sollten. Den Erwerbsgesellschaften wird auferlegt, Sonderrücklagen in Höhe von 50 vom Hundert der in den Kriegsgeschäftsjahren erzielten Mehrgewinne zu bilden, die getrennt von dem Geschäftsvermögen einzuzahlen und zu verwalten sind. Hierdurch wird verhindert, daß die Mehrgewinne durch Verteilung an die Aktionäre und Gesellschafter der unmittelbaren Erfassung durch die geplante Steuer entzogen werden.

Die Kriegsgewinnbesteuerung der Reichsbank wird angesichts der Sonderstellung dieses Institutes in einem neuen Gesetzentwurf geregelt. Der Gesetzentwurf sieht vor: 1. Eine Ausgleichsabgabe für die auf Grund des Gesetzes vom 4. August 1915 zeitweilig aufgehobene Notensteuer, 2. eine Kriegsgewinnsteuer in Höhe von 50 Prozent des in den Kriegsgeschäftsjahren gegenüber dem Durchschnitt der drei Jahre 1911 bis 1913 erzielten Mehrgewinnes.

Die Verteilung des nach Entrichtung dieser Kriegsabgabe verbleibenden Reingewinnes erfolgt wie bisher nach den Bestimmungen des Paragraphen 24 des Bankgesetzes.

Die Ueberlegenheit Deutschlands.

WTB. Mailand, 26. Nov. Ueber Bern. Der Corriere della Sera versucht in einem längern Leitartikel darzulegen, daß der Vierverband militärisch verloren sei, wenn er nicht eine einheitliche Kriegsführung einführe und alle Kräfte einem einzigen Ziele zuwende. Im ersten Kriegsjahre habe Deutschland seinem Gegner überall die Kriegsentwicklung aufgezwungen. Wo Deutschland die Offensive ergriffen habe, sei gekämpft worden, und wo es in der Defensive geblieben sei, hätten ihm keine Gegner eine eigene Offensive aufzwingen können. Das ungeheuerliche, barbarische, bewunderungswürdige und scheußliche Deutschland habe dem Krieg im ersten Jahre überall seinen Stempel aufgedrückt. Bei den Gegnern Deutschlands sei dagegen überall Mutlosigkeit und Kraftlosigkeit eingetreten.

Provinzielles.

* **Recklinghausen,** 27. Nov. Seit Buß- und Bettag sind die Schüler Josef und Arnold Breuer, 10 und 12 Jahre alt, von hier spurlos verschwunden. An diesem Tage wurden sie nachmittags gegen 1½ Uhr von ihren hier wohnenden Eltern in die Kirche in Recklinghausen-Ost geschickt. Von diesem Ausgang sind sie bisher nicht zurückgekehrt.

* **Westbevern,** 27. Nov. Amtlich. Heute morgen 10 Uhr 45 Minuten stieß auf dem Bahnhof Westbevern der von Münster kommende Güterzug 6205 auf einen Arbeitszug auf. Bei dem Unfall wurde der Zugführer leicht verletzt. Außerdem wurden zwei Wagen beschädigt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **Avenwedde,** 26. Nov. Als am vergangenen Dienstag das hier in Avenwedde stationierte Straf-Kommando von der Arbeit nach Hause geführt wurde, versuchten zwei Gefangene zu entweichen. Da sie auf den Anruf des Aufsehers nicht hörten und die Flucht trotzdem fortsetzten, schoß dieser auf die Ausreißer. Beide wurden tödlich getroffen. Der eine starb unmittelbar nach Erhaltung des Schusses, während der andere am anderen Morgen starb.

* **Lennep,** 24. Nov. Wegen verbotswidriger Bewirtung Verwundeter sind auf Verfügung des stellvertretenden Generalkommandos des 7. Armeekorps zwei hiesige Wirtschaften auf die Dauer von einer Woche geschlossen worden.

* **Siegen,** 26. Nov. An einer Schlackenhalde im nahen Herdorf waren russische Kriegsgefangene mit dem Loshacken der Schlacken beschäftigt, während unten deutsche Arbeiter die losgelösten Stücke zur Seite schafften. Plötzlich lösten sich größere Schlackenmassen und begruben drei der Arbeiter unter sich. Zwei konnten nur als verstümmelte Leichen geborgen werden; der dritte ist schwer, aber nicht lebensgefährlich, verletzt.

* **Emmerich,** 26. Nov. Wie der Bürgermeister bekannt gibt, soll der Stadtverordnetenversammlung vorgeschlagen werden, bedürftigen Emmericher Kriegern, die sich in feindlicher Kriegsgefangenschaft befinden oder im neutralen Ausland interniert sind, monatlich eine laufende Sach- oder Barunterstützung zu gewähren.

Aus aller Welt.

WTB. München, 25. Nov. Der Maler Gabriel v. Max ist hier im Alter von 75 Jahren gestorben.

— **Berlin,** 27. Nov. Die Morgenblätter melden starke Schneefälle aus dem Taunus, dem Schwarzwald und dem Harz.

— **Halle** (Saale), 27. Nov. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen hat durch Sammlung für den Kreis Lyck 120 000 Mark aufgebracht.

— **Moskau,** 27. Nov. „Rußkoje Slowo" berichtet: Da die staatlichen Schnapsniederlagen für militärische Zwecke gebraucht werden, wurden die Schnapsvorräte in Perm und Twer in Röhren in die benachbarten Flüsse gelassen. Ein starkes Polizeiaufgebot hielt das zahlreiche Publikum vom unentgeltlichen Schnapsgenuß ab.

83 v. H. der dritten Kriegsanleihe eingezahlt.

WTB. Berlin, 25. Nov. Auf die dritte Kriegsanleihe gingen in der Zeit vom 15. bis 23. November 352 Millionen Mark ein, so daß nunmehr 10 091,5 Millionen Mark gleich 83,4 Prozent des gesamten gezeichneten Betrages eingezahlt sind. Die von den Darlehnskassen für die Zwecke der dritten Kriegsanleihe hergegebenen Darlehen haben trotz der großen Neueinzahlungen eine weitere Verminderung erfahren. Sie belaufen sich jetzt nur noch auf 478,4 Millionen Mark gegen 490,5 Millionen Mark am 15. November.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* **Bocholt,** 29. November 1915.

Vor einem Jahre.

29. November 1914. Der deutsche Kaiser begibt sich auf den polnischen Kriegsschauplatz. In Ostpreußen bei Darkehmen wurden 600 und am linken Weichselufer 4500 Russen gefangen und 18 Geschütze erbeutet. — In Serbien dringen die österreichisch-ungarischen Truppen bis über den Sattelpunkt der Straße Valjevo-Cacak vor, machen 1250 Gefangene und erbeuten 14 Maschinengewehre.

(*) **Fünf Brüder mit dem Eisernen Kreuz.** Dr. Hermann von Bönninghausen, Regimentsarzt beim 7. Ulanen-Regiment, hat das Eiserne Kreuz erhalten. Damit sind sämtliche fünf im Felde stehenden Söhne des verstorbenen Sanitätsrats Dr. August von Bönninghausen (von denen einer vor gut einem Vierteljahre auf dem Felde der Ehre gefallen ist) dieser Auszeichnung teilhaftig geworden.

):(**Das Eiserne Kreuz** wurde für besondere Leistungen vor dem Feinde dem Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 60 Jos. te Laake aus Bocholt verliehen.

):(**Das Eiserne Kreuz** wurde für tapferes Verhalten in den Vogesenkämpfen, besonders bei der gewaltsamen Erkundung gegen das Forsthaus südöstlich Celles dem Jäger Theodor Ritte von der Reserve-Radfahrer-Kompagnie Nr. 30 aus Bocholt verliehen. Leider hat den Tapferen die Auszeichnung nicht mehr erreicht, da er inzwischen den Heldentod gestorben ist. Die Auszeichnung wurde jetzt den Eltern des Verstorbenen mit einem ehrenden Anschreiben zugesandt.

):(**Befördert** wurde zum Gefreiten der Reservist im Ersatz-Regiment 1. I. 9. Kompagnie, Peter Viehöfer aus Bocholt.

):(**Scharfer Frost.** Infolge des scharfen Frostes ist die Aa bereits auf weite Strecken zugefroren. In der Nacht zum Sonntag sank das Thermometer auf 7 Grad unter Null.

:: **Wie wird der Winter?** Der neue Winterfeldzug legt die Frage nahe, wie der Winter wird. Ein der französischen Regierung zugegangener Bericht, der die Militärbehörden zum Eingreifen entsprechender Maßregeln veranlassen soll, stellt einen strengen Winter in Aussicht. Der Bericht stützt sich auf große und ungewöhnlich frühe Schneefälle, sowie auf Wahrnehmungen im Pflanzen- und Tierreiche. Was Gewächse betrifft, so ist bei Buchen beobachtet worden, daß diese schon in der zweiten Hälfte des August plötzlich ihre Blätter zu verlieren begannen, also zu einer Zeit, wo sie gewöhnlich am besten gedeihen. Ferner beobachtete man, wie Feldmäuse, die gegen Kälte besonders empfindlich sind und sich gewöhnlich im Oktober eingraben, in diesem Jahre schon am 20. August ihre Gänge zu vertiefen begannen. Dies kommt selten vor und läßt nach Ansicht von Kennern auf einen langen und strengen Winter schließen. Auch der Umstand, daß in den nördlichen Ländern die Zugvögel weit früher als sonst südwärts gezogen sind, wird als Zeichen eines rauhen Winters betrachtet.

):(**Walderholungsstätte.** Heute nachmittag 3 Uhr findet die Eröffnung des Erweiterungsbaues der Walderholungsstätte des Bocholter Verbandes für Armenpflege und Wohltätigkeit statt.

):(**Höchstpreise für Speisekartoffeln.** In die Bekanntmachung betr. Höchstpreise für Speisekartoffeln im Inseratenteil der Samstagnummer haben sich leider eine Reihe von Druckfehlern eingeschlichen. Wir bitten unsere Leser auf die im heutigen Inseratenteil richtiggestellte Bekanntmachung zu achten.

):(**Städt. Wasserwerk.** Mit dem Eintritt der kälteren Jahreszeit machen wir auf die Schäden und Nachteile einer Einwirkung des Frostes auf Wasserleitungsanlagen aufmerksam. Diese Anlagen, insbesondere auch Wassermesser, sind sorgfältig gegen Frost durch Ummantelung mit Stroh, Heu, Packleinen, Filz 2c. zu schützen oder die Leitungen auch, wenn dieselben außer Gebrauch, zu entleeren. Eingefrorene Leitungen sind durch langsames Uebergießen mit warmem Wasser — nicht etwa mit Feuer, wodurch die Verzinkung der Rohre leidet — aufzutauen, nachdem man zuvor einen saugfähigen Stoff um die Rohre 2c. gelegt hat.

:=: **Kriegsdenkmäler.** Das Bischöfliche Generalvikariat macht im Kirchlichen Amtsblatt die Herren Pfarrer des westfälischen Anteils der Diözese auf das von der Westfälischen Bauberatungsstelle übersandte Merkblatt „Ehret die Krigeer" aufmerksam. Die sehr beachtenswerten Ausführungen können mit dazu helfen, daß auch mit geringen Mitteln würdige und wirkungsvolle Gedächtniszeichen errichtet werden, welche nicht bloß die Namen der Helden überliefern, sondern auch ihre christliche Gesinnung der Nachwelt bezeugen.

:=: **Viehzählung.** Gemäß Verfügung des Ministers vom 10. November 1915 findet am 1. Dezember 1915 eine Viehzählung statt. Mit der Ausführung dieser im Interesse der Volksernährung hochwichtigen statistischen Aufnahme sind die Gemeindebehörden beauftragt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Einwohner verpflichtet ist, den mit der Aufnahme beauftragten Zählern, die ihr Amt als Ehrenamt ausüben, die erforderlichen Angaben zu machen. Falsche Angaben bei der Zählung sind nach § 4 der Bundesratsverordnung vom 26. August 1915 unter Strafe gestellt. Diese Bestimmung lautet: „Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung aufgefordert wird, nicht erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft, auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für dem Staate verfallen" erklärt werden.

:: **Lesestoff ins Feld.** Die Zeitungen schreiben wiederholt: „Schickt Lesestoff für unsere Soldaten ins Feld!" Es erscheint zweckmäßig, darauf hinzuweisen, daß die unter „Feldpost" versandten Zeitungen nur bis 50 Gramm schwer sein dürfen; schwere sind zu frankieren; Franko am Postschalter zu erfragen. Die Sendungen, welche diesen Bestimmungen nicht entsprechen, werden nicht ins Feld gesandt, sondern den Absendern, sofern diese bekannt sind, zurückgegeben. Zweckmäßig sollte jede Sendung die deutliche Angabe des Absenders tragen.

:: **Ein Kaufmannsheim in Westfalen.** Die deutsche Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime E. V. in Wiesbaden, beabsichtigt, nunmehr auch in der Provinz Westfalen schnellstens ein Erholungsheim zu errichten. Den Vorsitz in dem zu bildenden Ehrenausschuß hat der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Prinz von Ratibor und Corvey, übernommen. Die Gesellschaft tritt hiermit an die Errichtung ihres siebenten Heims heran, das ebenso wie die übrigen Heime derselben den angestellten und selbständigen Kaufleuten, sowie den technischen Beamten aus Handel und Industrie von Westfalen zur Verfügung stehen soll. In den westfälischen Gebirgen mit ihren rauschenden Wäldern soll für das Heim ein Ort gewählt werden, der an landschaftlichen Reizen der Umgebung der anderen Heime gleichsteht. Besonders den Hunderttausenden von Angehörigen der westfälischen Industrie und des Handels, die jetzt im Felde stehen, wird gerade dieses Heim besonders willkommen sein. Es wäre daher sehr erwünscht, wenn sich recht zahlreiche Firmen zum Beitritt zu dieser Gesellschaft entschlössen, um ihren kaufmännischen und technischen Angestellten einen völlig freien Aufenthalt während einer gewissen Dauer, der sich nach der Höhe des Beitrages der Firma richtet, gewähren zu können.

:: **Milchverkaufsregelung im Bezirk des 7. Armeekorps.** Das Stellvertr. Generalkommando des 7. Armeekorps erläßt folgende Bekanntmachung: „1. Allen Milcherzeugern, Molkereien und Händlern innerhalb meines Korpsbereiches wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit verboten, Vollmilch oder Magermilch in andere Gemeinden zu liefern, als in solche, in welche sie am 15. November 1915 geliefert oder vor diesem Zeitpunkt zur Lieferung sich verpflichtet haben. Milchlieferer, die am 15. November 1915 in mehrere Gemeinden geliefert haben, müssen auch nach diesem Zeitpunkt ihre Milchmengen nach dem bisherigen Verhältnis in diese Gemeinden liefern. Kann ein Lieferant die von ihm am 15. Nov. gelieferte Menge Vollmilch wegen Mangel an Milch nicht liefern, so ist die in seinem Betrieb etwa entstehende Magermilch in erster Linie an die von ihm zu beliefernden Gemeinden bis zur Erreichung der bisher gelieferten Gesamtmenge zur Verfügung zu stellen. Erst wenn diese auf die Magermilch verzichten, darf anderweit über sie verfügt werden. 2. Die Herren Regierungspräsidenten — die Fürstlichen Regierungen — werden ermächtigt, sich über freiwerdende Mengen von Vollmilch oder Magermilch die Verfügung vorzubehalten und sie zu einem etwa notwendig werdenden Ausgleich zu verwenden. Die Herren Regierungspräsidenten — die Fürstlichen Regierungen — werden ferner ermächtigt, auf Antrag der Lieferungspflichtigen Ausnahmen von dieser Verordnung zuzulassen. Zuwiderhandlungen gegen Ziffer 1 dieser Verordnung werden auf Grund des Paragraphen 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft."

:: **Beurlaubung der ein Jahr im Felde stehenden Mannschaften.** Aus dem Kriegsministerium ging dem Reichstagsabgeordneten Propst Poppe in Heiligenstadt folgendes Schreiben zu, dessen Inhalt für die Angehörigen aller im Felde stehenden Krieger von größtem Interesse ist: „Ew. Hochwürden erwidert das Kriegsministerium auf das gefällige Schreiben vom 25. September 1915 ergebenst, daß bei Mannschaften, die schon über ein Jahr im Felde stehen, ein Urlaubsbedürfnis auch ohne amtliche Bescheinigung eines Notstandes im allgemeinen ohne weiteres anzuerkennen ist. Die militärischen Dienststellen sind hierauf hingewiesen worden mit dem Bemerken, daß hier keine Bedenken bestehen, solchen Mannschaften ohne Beibringung einer amtlichen Bescheinigung Urlaub zu erteilen, sofern die dienstlichen Interessen es irgend gestatten."

* * *

):(**Rhede, 28. Nov. Drei Brüder mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse.** Vor kurzem erhielt der Vizefeldwebel Franz Höing auf dem westlichen Kriegsschauplatze für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse, nachdem schon zwei Brüder, einer als Leutnant, der andere als Vizefeldwebel diese Auszeichnung besitzen. Der Vater, der Gastwirt Joseph Höing, hat außer diesen drei Söhnen noch weitere zwei Söhne und einen Schwiegersohn im Felde stehen.

):(**Rhede,** 28. Nov. Starker Frost macht sich seit einigen Tagen bemerkbar. Heute morgen wurden 11 Grad Celsius unter Null festgestellt.

):(**Isselburg,** 29. Nov. Von heute ab wird der Güterzug 8453 von Empel bis Isselburg-Anholt zur Personenbeförderung mit 2. bis 4. Klasse freigegeben und fährt: Empel ab 7.58, Vehlingen ab 8.13, Isselburg-Anholt an 8.22 vormittags.

Der österreichische Bericht.

WTB. Wien, 27.Nov. Amtlich wird verlautbart vom 27. November mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artillerie- und Angriffstätigkeit der Italiener erstreckte sich gestern auf die ganze küstenländische Front. Vorstöße gegen unsere Stellungen auf dem Mrzli Vrh und südlich dieses Berges wurden teils im Handgemenge teils vor den Hindernissen unter schweren Verlusten des Feindes abgewiesen. Am Tolmeiner Brückenkopf hielt unsere Artillerie jeden Angriffsversuch nieder. Auch bei Plava griffen die Italiener vergebens an. Am heftigsten waren die Kämpfe am Görzer Brückenkopf. Bei Oslavija schlugen Abteilungen des dalmatinischen Infanterie-Regiments Nr. 28 sechs feindliche Stürme blutig ab. Das gleiche Schicksal hatten starke Angriffe gegen Peuma und die Podgora-Höhen. Die Stadt Görz steht unter andauerndem Feuer schwerer Kaliber. Einer unserer Flieger brachte im Luftkampf einen feindlichen Doppeldecker zum Sturz bei San Lorenzo di Mossa, wo das italienische Flugzeug durch unsere Artillerie zusammengeschossen wurde. Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo endete das Gefecht am Nordhang des Monte San Michele mit der vollen Behauptung unserer Kampffront. Am Südhange des Berges gerieten die feindlichen Angriffs-Bewegungen schon in unserem Geschützfeuer ins Stocken. An der Tiroler Front wurden vereinzelte Angriffsversuche in den Dolomiten vereitelt.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Im Raume von Cajnica und im Sandschak Novipazar ist die Lage unverändert. Auf der Suha-Planina, westlich von Mitrowitza, warfen unsere Truppen die Serben gegen die montenegrinische Grenze zurück. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich stündlich. In Mitrowitza wurden seit der Einnahme der Stadt 11000 serbische Soldaten und 3500 wehrpflichtige Zivilisten eingebracht. Bei Pristina wurden neuerlich 800 Mann gefangen. Auch weit hinter den Armee-Fronten werden viele Versprengte aufgegriffen.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Handel.

Schweinemarkt in Altenessen.

Amtlicher Marktbericht für Samstag, 27. November 1915
Gesamtauftrieb 2030 Stück.
Es wurden gezahlt im Engros-Handel

für Ferkel	von 6—8	Wochen	von	7—19	M.
" "	8—12	"	"	19—30	"
" "	12—15	"	"	30—59	"
" Faselschweine üb. 15		"	"	59—71	"
" magere Sauen		"	"	000—000	"

Verlauf des Marktes (Ferkel, Läufer) langsam.
Wegen Viehzählung fällt der Markt am Dienstag aus.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche:

St. Georg. Dienstag Abend ½9 Uhr Bittandacht und Andacht für die armen Seelen. Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt, abends ½9 Uhr Sakramentsandacht und Bittandacht. Freitag Morgen wird zu Ehren des hl. Herzens Jesu von 6—9 Uhr das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag Abend ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten; desgleichen Freitag Morgen.

Liebfrauen. Mittwoch und Freitag, abend ½9 Uhr Bittandacht. Am Herz Jesu-Freitag ist das Allerheiligste von 6 bis 8¼ Uhr zur Anbetung ausgesetzt. Am Donnerstag von 6 Uhr ab und am Freitag Morgen ist Beichtgelegenheit.

St. Joseph. Freitag (Herz Jesu-Freitag) ist das Allerheiligste Sakrament von 6—8¼ Uhr zur Anbetung ausgesetzt. Donnerstag von 6 Uhr ab ist Gelegenheit zum Beichten.

St. Klara. Dienstag 5¼ Uhr Antoniusandacht.

Rhede. Jeden Morgen 6 Uhr Adventsmesse zugleich als Bittandacht. Freitag Verehrung des heiligsten Herzens Jesu. Morgens 6—8½ Uhr Aussetzung des hhl. Sakraments. Donnerstag Abend von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Oeding. Mittwoch: vorm. 10 Uhr Kriegsbetstunde.

Theater-Spielplan.

Düsseldorfer Stadttheater.

Montag: Der Freischütz. — Dienstag: Die Schmetterlingsschlacht. — Mittwoch Undine. — Donnerstag: Die selige Exzellenz. — Freitag: Mona Lisa. — Samstag: Maria Stuart. — Sonntag: Die Meistersinger von Nürnberg.

Duisburger Stadttheater.

Dienstag: Der Widerspenstigen Zähmung. Mittwoch: Geschlossen. — Donnerstag: Der Postillon von Lonjumeau. Hierauf: Ungarische Brautwerbung. — Freitag: Die Schmetterlingsschlacht. — Samstag: Geschlossen. — Sonntag: Nachmittags: Herrschaftlicher Diener gesucht. — Abends: Der Strom.

Essener Stadttheater.

Montag: Herrschaftlicher Diener gesucht. — Dienstag: Undine. — Mittwoch: Der Strom. — Donnerstag: Ein Maskenball. — Freitag: Mignon. — Samstag: Nachmittags: Frau Holle. Hierauf: Die Puppenfee. — Abends: Der Bettelstudent. — Sonntag: Nachmittags: Alt-Heidelberg. — Abends: Tiefland.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklame- u. Anzeigenteil: Franz Seegen. Sämtlich in Bocholt.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 7½ Uhr unsern unvergeßlichen, innigstgeliebten Bruder und treusorgenden Schwager, Onkel und Vetter

Johann Dünkelmann

im vollendeten 43. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb sanft und gottergeben, nach langer, geduldig ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und wiederholt gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente.

Seine liebe Seele wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christian Dünkelmann.

Bocholt, Rhede, den 27. November 1915.

Das feierliche Seelenamt findet am Dienstagmorgen 8½ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche statt, danach die Beerdigung vom Sterbehause (Hochfeld 45/2) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.



Nachruf.

Am 10. September starb den Heldentod für's Vaterland in treuer Pflichterfüllung unser lieber, treuer Kollege, der Webermeister

Heinrich Wilhelm Nienhaus.

Wir werden demselben ein dauerndes ehrendes Andenken bewahren.

Werkmeister-Bezirksverein Bocholt.



Nachruf.

Am 20. November 1915 starb den Heldentod für's Vaterland bei einer Betonbau-Kompagnie des Infanterie-Regts. Nr. 56 mein treuer Arbeiter

Karl Boger.

Der Bericht seines Kompagnieführers rühmt ihn als einen besonders pflichttreuen Soldaten und guten Kameraden.

Ehre seinem Andenken!

Firma Wwe. B. Messing.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 und der Verordnungen des Bundesrats vom 28. Oktober 1915 wird nach Anhörung der Preisprüfungsstelle für die Stadtgemeinde Bocholt

der Höchstpreis für Speisekartoffeln

im Kleinhandel d. h. bei Mengen von nicht mehr als 10 Zentnern wie folgt festgesetzt:

Bei Mengen von ½ bis zu 10 Zentnern für den Zentner:

a) beim Kaufe vom Erzeuger frei Markt oder frei Haus auf 4,00 M,

b) beim Kaufe vom Händler auf 4,20 M,

bei Mengen unter ½ Zentner für je 10 Pfund auf 0,43 M.

Diese festgesetzten Preise treten mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 6 des Höchstpreisgesetzes Zuwiderhandlungen gegen die Höchstpreisbestimmungen mit Gefängnis bis zu 1 Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft werden. Sowohl der Verkäufer, der einen höheren Preis fordert, als auch der Käufer, der einen höheren Preis bietet, machen sich hiernach strafbar.

Bocholt, den 26. November 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Auszahlungen der Familien-Unterstützungen im Kriege für die erste Hälfte des Monats Dezember finden statt im Stadtverordneten-Sitzungssaale

am Mittwoch, den 1. Dezember,

für die Nummern von 1—600 von 9—12 Uhr vorm.,
„ 601—1000 „ 3—5 „ nachm.

am Donnerstag, den 2. Dezember,

für die Nummern von 1001—1500 von 9—12 Uhr vorm.,
von 1501 bis Schluß und für diejenigen, die noch keine Unterstützung erhalten haben von 3—5 Uhr nachm.

Wegen der ungeraden Beträge wollen sich die Abholer mit Wechselgeld versehen.

Bocholt, den 30. November 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am 1. Dezember d. Js. findet im deutschen Reich die planmäßige Viehzählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen. Die Militärpferde werden nicht gezählt. Die Ergebnisse der Viehzählung dienen lediglich den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung und der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben, wie Hebung der Viehzucht.

Insbesondere soll dadurch ein Einblick in die Fleischmengen genommen werden, die durch die heimische Viehzucht für die Volksernährung verfügbar werden.

Die Zählung erfolgt durch Zähler.

Bocholt, den 27. November 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Diejenigen Haushaltungsvorstände, welche die für ihren Haushalt benötigte **Milch**, jedoch nicht über die ihnen nach der Bundesratsverordnung vom 4. November 1915 und der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 11. November 1915 sicherzustellende Menge hinaus, nicht mehr haben beziehen können, wollen sich im Verwaltungsgebäude Kirchstraße 5, Zimmer 1, melden.

Bocholt, den 27. November 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Obstbaukursus.

Am 29., 30. November und 1. Dezember d. J. findet in Bocholt ein dreitägiger Obstbaukursus statt. Versammlung nachmittags 1½ Uhr im Bürgerkrug zu Bocholt.

Die Teilnahme ist vollständig kostenlos. In diesen drei Tagen wird die Pflanzung und Pflege des jungen Obstbaumes, Düngung und Sortenwahl eingehend besprechen. Außerdem wird die Pflanzung und Pflege der Obstbäume praktisch gezeigt und von den Kursisten geübt werden.

Geräte wie Säge, Schere, Messer und Baumkratzer sind mitzubringen.

Kein Baumbesitzer sollte es versäumen, an dem lehrreichen Kursus teilzunehmen.

Borken, den 18. November 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Graf v. Spee.

Bekanntmachung.

Unbeschadet des Einfuhrverbots vom 30. März 1907 12. April 1911 gestatte ich mit Ermächtigung des Herrn Landwirtschaftsministers von heute ab bis auf weiteres die Einfuhr von frischen Klauen der Wiederkäuer und Schweine aus den Niederlanden.

Münster, den 16. November 1915.

Der Regierungspräsident:
Graf v. Merveldt.

Bekanntmachung.

Die Bürgerschaft wird bei Eintritt des Winters daran erinnert, daß bei Glatteis die Bürgersteige und Straßenübergänge von den einzelnen Anwohnern mit Sand, Asche oder Sägemehl bestreut werden müssen. Das Streuen hat so zu geschehen, daß von morgens 7 Uhr bis abends 10 Uhr gefahrbringende Glätte nicht entstehen kann.

Bei anhaltendem Frostwetter dürfen Haus- und Wirtschaftsgewässer den Straßen nicht zugeführt werden. Ebenso ist auch während des Frostwetters das Abwaschen der Bürgersteige untersagt.

Anholt, den 25. November 1915.

Die Polizeiverwaltung:
Föcking.

Bekanntmachung.

Der nächste Verkauf der angemeldeten Schinken- und Speckmengen findet Donnerstag, 2. Dezember ds. Js in der Kegelbahn der Wirtschaft van Allen (Nießing) statt, und zwar für die Nummern:

1—100 von 9—10 Uhr,
101—200 von 10—11 Uhr,
201 und folgende von 11—12 Uhr.

Neuanmeldungen für Schinken und geräucherten Speck werden Montag, den 29. und Dienstag, den 30. d. Mts., nachmittags von 4—7 Uhr auf Zimmer Nr. 2 des Rathauses gegen Vorzeigung der von der Stadt ausgestellten Brotbezugs- bezw. Mahl- und Backbücher entgegengenommen.

Borken, den 25. November 1915.

Der Magistrat: Müller.

Junges Mädchen,

welches die einf. u. dopp. Buchführg., Stenographie, Maschinenschreiben, Korrespondenz und Wechsellehre erlernt hat, sucht sofort oder später passende Anfangsstelle.

Angebote unter K. 45 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Perfekte
Stenographie- und Maschinenschreiberin
für sofort gesucht.
Stern & Löwenstein.

Suche wegen Erkrankung des jetzigen ein erfahrenes
Mädchen
zur Aushülfe.
Frau Rechtsanwalt Koop.

Ein tüchtiges
Mädchen
für halbe Tage oder auch für ganz gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Arbeitsamt d. Landw.-Kammer Münster
beschafft brave, westfälische
Dienst-Mädchen
aus dem Arbeiterstande, die alle Arbeiten auch melken willig und gründlich erlernen, von 14 bis 20 Jahren. Kontraktl. Verpflichtung auf 1 Jahr. Nach Wunsch Probezeit.

Von auswärtiger Buntweberei werden noch einige **tüchtige**
Siamosen-Weberinnen
gesucht.
Anmeldungen unter S. Z. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sofort
zuverlässige Person
(auch Kriegsinvalide und Frau)
zum Einkassieren
und gleichzeitigen Verkauf bei Privaten gegen festes Gehalt und hohe Provision gesucht. Bei tüchtigen Leistungen gut bezahlte Dauerstellung.
Offerten unter **No. 3329** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein Schlosser und Dreher
(militärfrei) sucht sofort Stellung.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Grubenholz-Arbeiter
und
Platzarbeiter
gesucht.
Ant. Mayland,
Sägewerk, Bocholt.

Tüchtiger
Maschinist
sofort gesucht.
Brauerei Stams, Wesel.

Tüchtiger
Untermeister
gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Oberbetten
mit 2 Kissen (Schlafg., neu) gebe noch einige zu **35 Mark** gegen Barzahlung ab.
Hermannstraße 6.



Theater-Verein Bocholt e. V.

Montag, den 29. November, abends 8 Uhr
im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins und der Stadt Bocholt
II. Gastspiel der Mitglieder des Stadttheaters Düsseldorf
„Herrschaftlicher Diener gesucht!"
Lustspiel in 3 Akten von Eugen Burg und Louis Taufstein.
Spielleitung: Bèla Duschak.

PERSONEN

Joachim von Falkenthal, Oberleutnant	Ludwig Mayr.
Alice seine Frau	Gesela Hawelka.
Ilse, deren Schwester	Nora Reinhard.
Adalbert von Wismar, Alices und Elises Vater	Hans Werder.
Constantine von Runek	Ida Ravenau.
Fritz Stauffen	Max Bing.
Minna, Dienstmädchen	Else Kittner.
Lehmann, Dienstvermittler	Emil Wirth.
Friedrich	O. F. Teuscher.

Die Handlung spielt während des Krieges in Berlin.
Der letzte Akt ½ Jahr später.
Pause nach dem II. Akt.

Preise der Plätze:
I. der Vorverkaufskarten (für Mitglieder des Theatervereins und deren Angehörigen):
Parkett 1.—13. Reihe Mk. 1.75,
14. und folgende „ 1.—.
II. der Tageskarten:
Parkett 1.—13. Reihe Mk 2.—,
14. und foldende „ 1.25.
Galerie 50 Pfg.

Die Vorverkaufskarten werden ausgegeben von Mittwoch, den 24. bis Freitag, den 26. November. Der Umtausch der Vorverkaufskarten und der Vorverkauf der Tageskarten erfolgt von Samstag, den 27. bis Montag, den 29. November, mittags 1 Uhr in den Buchhandlungen von J. & A. Temming und Neyenhaus.

Der Vorstand des Theatervereins.

Empfehle zum Einpökeln von Fleisch:
Einmachtöpfe
aus glasiertem Steinzeug.
Johann Wilms.

Eine bessere abgeschlossene
ETAGE
von 6 bis 7 Räumen (evtl. mit Dampfheizung) zu Frühjahr zu mieten gesucht.
Offerten unter **A. B. 100** an die Geschäftsstelle d. Bl.



Ein 10jähriger, schwerer
Wallach
zu verkaufen.
Theodor Sendfärber, Barlo b. Bocholt.

Ein schweres, 9 Monate altes
Hengstfohlen
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Fettes
Schweinefleisch
zu haben bei
Joh. Wienand, Kurfürstenstr. 572, gegenüber Ottostraße.

Korsetts
(auch nicht von mir gelieferte) werden sauber gereinigt und gründlich repariert.
Frau Schauß,
Nobelstr. 19.

Kath. Arbeiter-Verein St. Paulus.

Unser Mitglied, Synvalid
Johann Schroer
ist gestorben. Die Seelenmesse ist Dienstag 7¼ Uhr in Liebfrauen und im Anschlusse daran die Beerdigung.
Der Vorstand.

Von Donnerstagmittag 1 Uhr an ist von einer fetten Kuh
Fleisch
zu haben, das Pfund zu 1 Mk.
Joseph Velting,
bei Bahnhof Werth.

Heute (Montag) nachmittag von 2 Uhr an ist von einer jungen, fetten Kuh
FLEISCH
das Pfund zu 1 Mk. zu haben bei **Gerh. Welkamp** in Lankern, Dingdener Chaussee, Ziegelei Lueb & Scholten.

Eine Kriegerfrau hat auf dem Wege von der Knuffstraße bis zur Rheinstraße eine
Bluse verloren.
Abzugeben **Knuffstraße 9.**